

100 Jahre Einsatz für Schutzgebiete

Autor(en): **Baumann, Marc**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Einsatz für Schutzgebiete

Dieses Jahr feiert Pro Natura ihr hundertjähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung setzt sie sich für Schutzgebiete ein und leistete Pionierarbeit für das grösste Gebiet dieser Art in der Schweiz – den Nationalpark.

Marc Baumann

Zwei Gestalten liegen auf einer Anhöhe, dem Murter-sattel, der Kleidung nach zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie richten ihren Blick in die Ferne, blicken über die Val Sassa, beobachten mit ihren Feldstechern die Natur, bewundern das wilde, beinahe unberührte Leben. Wer sich heute auf den Murter-Sattel begibt, wird genau dieselbe Aussicht geniessen wie die zwei Wanderer vor langer Zeit. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Ohne Weitsicht und den Willen, etwas bewegen zu wollen, sich zu organisieren und für die Natur einzusetzen, wäre heute dieses «Refugium der Natur», in der Form wie wir es kennen, nicht mehr da.

Von der Parkidee zum Naturschutzverein

Denn vor 100 Jahren erkannten einige scharfsichtige Zeitgenossen, dass sich die Schweiz in starkem Masse verändert und dass dies nicht ohne Folgen für die Natur bleibt. Schon damals war die Landschaft weitgehend kultiviert, nur noch in den Bergen war eine nahezu unberührte Natur zu finden. Deswegen entstand der Plan, eine Oase zu schaffen, ein Rückzugsgebiet für Flora

Zwei Naturfreunde betrachten die Val Sassa.

Schutzgebiete – eine Idee, die sich bewährt hat

Ein Nationalpark sollte der Natur freien Lebensraum bieten, ohne dem Fortschritt auf breiter Basis im Wege zu stehen. Dieser Schutzgedanke hat sich seither im Wesentlichen nicht verändert. Auch die heutigen Schutzgebiete haben das Hauptziel, den Rückgang der Natur- und Landschaftsvielfalt aufzuhalten und erfüllen dabei je nach Zielsetzung unterschiedliche Aufgaben: Sie ermöglichen den Erhalt von Arten und Lebensräumen, bieten Platz für eine ungestörte Entwicklung von Ökosystemen, dienen der Erholung und bringen dem Menschen die Natur näher. Moderne grosse Schutzgebiete beinhalten jedoch auch Kulturlandschaften und Siedlungsräume und bieten die Chance, ganze Landschaftsräume zu gestalten. Sie sind dabei immer als ein Teil einer Gesamtstrategie für den Erhalt der Biodiversität und der nachhaltigen Entwicklung zu sehen.

und Fauna, ein Erholungsgebiet für den Menschen. Es war diese Idee, deren Verwirklichung zur Gründung von Pro Natura führte. Der Schweizerische Bund für Naturschutz (heute Pro Natura) wurde gegründet, um den Pachtzins für den neuen Nationalpark aufbringen zu können. Die Vision eines Nationalparks und von Schutzgebieten in der Schweiz und die Geschichte von



Der Bär als Sympthieträger auf einem SBN (Pro Natura) - Plakat von 1908

Pro Natura sind seitdem eng miteinander verwoben. Schon damals entstand ein Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Fortschritt. So heisst es in einer Beitrittsaufforderung von 1909:

«Der fortschreitenden Kultur, deren Siege wir bewundern, unterliegt die Naturwelt mit ihrem stillen Wirken, das Gewebe dieser feinen Weberin wird durch die Gewaltigkeit der nur nach Ausnutzung fragenden Technik roh zerrissen...»

Der Nationalpark stand erst am Anfang

Der Spendenaufruf von Pro Natura war bekanntlich ein Erfolg. Bis 1911 traten 12000 Personen dem Naturschutzbund bei, der Nationalpark entstand. Nur wenig später wurde der Pachtzins durch den Bund übernommen und das Schutzgebiet vergrössert. 1932 umfasste es schon 170 km². Auch Pro Natura entwickelte sich weiter und hatte 1925 fast 30 000 Mitglieder.

Der Schutzgedanke wurde nach der Gründung von Pro Natura erweitert: Pro Natura initiierte weitere Naturschutzgebiete, beispielsweise im Grimsel- und Aletschgebiet, und immer mehr in Feuchtgebieten und Mooren. Denn viele Moore wurden während des 2. Weltkriegs zerstört, weil man sie entwässerte, um mehr Anbaufläche zu gewinnen. Noch während des Krieges wurde ein erstes Inventar von besonders schützenswerten Gebieten erstellt. Später wurde ein umfassenderes Moorinventar in Auftrag gegeben, und auf Grund dieses Inventars kaufte Pro Natura einige Gebiete im Jura und den Voralpen.

Naturschutz wird bundesweit implementiert

Für den Schutz der Hochmoore und anderer Naturdenkmäler brauchte es aber weitere Anstrengungen. 1962 gelang es, den Natur- und Heimatschutz in der Bundesverfassung zu verankern und das Verbandsbeschwerderecht wurde eingeführt. Ausserdem sollte ein Inventar der Objekte von nationaler Bedeutung erstellt werden. Die Vorarbeit dazu lieferte Pro Natura 1963 zusammen mit dem Alpenclub mit einem Inventar von 106 schützenswerten Landschaften und Naturdenkmälern von nationaler Bedeutung. Das meiste davon findet sich denn auch im 1977 erstmals publizierten Bundesinventar.

Den Weg bahnen für einen neuen Nationalpark

Pro Natura hat sich in den letzten 100 Jahren als zuverlässige Anwältin der Natur erwiesen. Sie sichert heute als einzige Institution ein Netz von 600 Naturschutzgebieten in der ganzen Schweiz und unterstützt damit die Schutzgebietsarbeit der öffentlichen Hand. Die Schutzgebiete sind jedoch nur ein Teil ihrer Arbeit. Schon lange dienen neben dem praktischen Naturschutz auch Natur- und Umweltbildung, politischer Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit als wichtige Instrumente zur Förderung der Vielfalt an Arten, Lebensräumen und Landschaften. Im Hinblick auf den runden Geburtstag hatte sich Pro Natura ein ehrgeiziges Ziel gesetzt und im Jahr 2000 die Kampagne «Gründen wir einen neuen Nationalpark!» gestartet. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen: über 30 Initiativen für neue Pärke sind entstanden. Damit ist der Weg frei für neue grosse Schutzgebiete in der Schweiz – als Chance für Mensch und Natur, ganz im Sinne der Vordenker des ersten Schweizerischen Nationalparks. 🍷



Schutzgebietspflege im Etang de la Gruère.

Weitere Informationen zum 100-Jahr-Jubiläum von Pro Natura: www.pronatura.ch/100-jahre